

In jeder Beziehung beistehen – Einführung in die evangelische Seelsorge (I)

Arbeitsblatt 4

Prof. Dr. Michael Herbst, 1. November 2013

2. Erbe und Schatten: Die Konzeptionen der Seelsorge

2.3 Vom großen Streits zur integrativen Sicht auf die Seelsorge

2.3.3 Heilsame Beziehung – Dem einzelnen Menschen zugewandt sein

Die zweite empirische Wende in der Seelsorge: Von der verkündigenden zur beratenden Seelsorge (Das therapeutische Paradigma)¹

„Die klassische Formulierung von Hans Asmussen und Eduard Thurneysen, dass Seelsorge die Verkündigung des Evangeliums auf den Kopf des einzelnen zu sei, hat die evangelische Seelsorge ... in Deutschland in einen wahren Dornröschenschlaf versetzt.“ (J. Scharfenberg²)

Lehrstuhl für Praktische Theologie
Prof. Dr. Michael Herbst

ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD

Wie geht das Märchen weiter?

- Und dieser Schlaf verbreitete sich über das ganze Schloss ... (1918-1968).
- Es kam ein Prinz übers Meer und küsste Dornröschen wach ... (ab 1968).
- Später bekamen sie Kinder und Probleme ... (1968-1989).
- Heute leben alle viel versöhnlicher miteinander im Schloss ... (seit 1989/90).



¹ Dieses Kapitel folgt im Duktus Rolf Sons 1995, 7-80, aber auch Jürgen Ziemer 2000, 84-90. Außerdem vgl. Eberhard Hauschildt 62-66. Von Hauschildt habe die Differenzierung in ein homiletisches und ein therapeutisches Paradigma übernommen. Ausführlicher zu den Konzepten vgl. Doris Nauer 2001, 127-261.

² So J. Scharfenberg in: *ibid.*, 5.

³ Damit folge ich einer Idee von Manfred Seitz 1985, 171.

Die erneute empirische Wende in der Seelsorge hatte vier besonders wichtige Quellen:

(1) Die amerikanische Seelsorge - Bewegung

Die Quellen

1. Die amerikanische Seelsorgebewegung

Nicht an historischen Texten sollten sie lernen, sondern an „lebendigen menschlichen Dokumenten“ als Offenbarung

Nur was erfahrbar ist, ist relevant.

- Anton Boisen
 - 1876-1965
 - 1925: Chicago Theological Seminary - erster Kurs in Clinical Pastoral Training.
- Seward Hiltner
- Howard Clinebell

31.10.13

WS 2013-14 – Beziehungsweise (Seelsorge)

31

4

(2) Die Rezeption der Pastoralpsychologie

Die Quellen

1. Die amerikanische Seelsorgebewegung 2. Pastoralpsychologie

- Joachim Scharfenberg (Kiel):
 - Sigmund Freud und seine Religionskritik als Herausforderung für den christlichen Glauben.
 - Göttingen 1968

31.10.13

WS 2013-14 – Beziehungsweise (Seelsorge)

33

5

⁴ Zitiert bei Dietrich Stollberg 1969, Vorwort (ohne Seite). Vgl. Doris Nauer 2001, 130f. Vgl. Ibid., 136: „Weil der Mensch in seiner alltäglichen Wirklichkeit als lebendes Dokument der Gottesoffenbarung gilt, muss die Beschäftigung mit diesem Menschen und seinen konkreten Lebenskontexten breiten Raum einnehmen.“ Ibid., 130: „ ... ergibt sich daraus, dass das Proprium seelsorgerlicher Intervention nicht über den christlichen Inhalt des Seelsorgegesprächs, sondern über den kirchlichen Kontext des Seelsorgers bestimmt wird.“ Vgl. auch Christian Möller, Geschichte, Bd. 3.

⁵ Vgl. Joachim Scharfenberg 1968. „Indem verdrängte Gefühlsinhalte für das Bewusstsein zurückerobert wurden und ausgesprochen wurden, verloren sie ihre hemmende Potenz, und ein Prozess der Heilung konnte einsetzen.“ (Rolf Sons 1995, 12, in seiner Einführung zu Scharfenberg)

Joh. Chr. Blumhardt (1808-1880) und die Gottlieb Dittus (1842/44)



- Jesus ist Sieger!
- Erweckung in Möttlingen
- Friedrich Zündel
 - Johann Christoph Blumhardt
 - Gießen und Basel, 20. Aufl. 1983

„Erst die Tiefenpsychologie stellt eine Begrifflichkeit bereit, die uns das Phänomen Blumhardt verstehen lässt.“⁷

J. Scharfenberg: Psychoanalytische Exegese will die „Bildsprache einer mittelalterlichen Dämonologie durch die Sprache der Tiefenpsychologie ... ersetzen“:



(3) Der Einfluss der Sozialpsychologie

Die Quellen

1. Die amerikanische Seelsorgebewegung
2. Pastoralpsychologie
3. Sozialpsychologie

- Kurt Lewin, der Vater der Gruppendynamik
- $V = f \{P; U\}$

⁶ Vgl. Friedrich Zündel 1983.

⁷ Joachim Scharfenberg 1972, 36.

Seit den 60er Jahren hat sich die sogenannte Gruppendynamik in Deutschland durchgesetzt und fand auch in kirchlichen Gruppen mehr und mehr Eingang (z.B. in Selbsterfahrungsgruppen in der kirchlichen Seelsorge-Ausbildung). Dabei schlich sich ganz allmählich eine theologisierende Sprache ein: das Gruppenerlebnis konnte als Erfahrung von Gemeinde gedeutet werden. Veränderungen galten als Umkehr und Buße. Annahme in der Gruppe als Erfahrung der Rechtfertigung durch Gott.

(3) Der Einfluss Paul Tillichs

Die Quellen

1. Die amerikanische Seelsorgebewegung
2. Pastoralpsychologie
3. Sozialpsychologie
4. Theologie Paul Tillichs

- „Ein theologisches System muss zwei grundsätzliche Bedürfnisse befriedigen:
 - Es muss die Wahrheit der christlichen Botschaft aussprechen, und es muss diese Wahrheit für jede Generation neu deuten.
 - Theologie steht in der Spannung zwischen zwei Polen: der ewigen Wahrheit ihres Fundamentes und der Zeitsituation, in der diese Wahrheit aufgenommen werden soll.“
 - ST I, 9

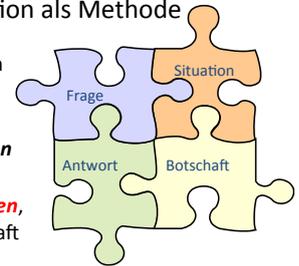
31.10.13

WS 2013-14 – Beziehungswise (Seelsorge)

39

Korrelation als Methode

- Die **Fragen**, die in der Situation enthalten sind,
- sind in **Korrelation** zu bringen
- mit den **Antworten**, die in der Botschaft enthalten sind.



31.10.13

WS 2013-14 – Beziehungswise (Seelsorge)

40

Die deutsche Seelsorge-Bewegung als beratende oder therapeutische Seelsorge

Dietrich Stollberg: Beratende (*) Seelsorge



(*) Beratende Seelsorge *rät* gerade nicht, sondern müht sich um eine helfende Begleitung als Hilfe zur Selbsthilfe

31.10.13

WS 2013-14 – Beziehungswise (Seelsorge)

42

8

⁸ Ausführlich wie kein anderer wird Stollberg auch vorgestellt bei Klaus Winkler 1997, 46-65. Ich selbst spreche statt von „beratender“ lieber von „therapeutischer Seelsorge“.

Die Kritik an der verkündigenden Seelsorge war verbunden mit der Suche nach mehr kommunikativer Nähe zu den Gesprächspartnern in der Seelsorge. Das war keineswegs anti-kerygmatisch gemeint; man spürte nur, dass korrekte theologische Auskünfte für die, die Seelsorge suchen, noch lange nicht „Lebenswahrheiten“⁹ darstellen, also ebenso relevant wie verständlich und hilfreich sind.

Haltung und Methode

Das Neue

Eine andere Haltung

- Basisvariablen der Gesprächspsychotherapie nach Carl Rogers:
 - Echtheit/Kongruenz
 - Empathie
 - Akzeptanz

Ein lehrbare Methode

- Klinische Seelsorge-Ausbildung
 - Klinikbesuche mit Verbatims („Studium lebendiger Dokumente)
 - Supervision
 - Selbsterfahrungsgruppen

Seelsorge kann man lernen

- 1972 Deutsche Gesellschaft für Pastoralpsychologie (DGfP):
 - Organisation-System;
 - Gestaltseelsorge und Psychodrama in der Pastoralarbeit;
 - Tiefenpsychologie,
 - Klinische Seelsorge-Ausbildung
 - Personzentrierte Psychotherapie und Seelsorge
- „Wege zum Menschen“.
- Krankenhaus- oder Altenheimpraktikum (6-12 Wochen)
- Verbatim
- Supervision
- Selbsterfahrung
- Theorie

⁹ Ibid.

¹⁰ Vgl. Heije Faber und Ebel van der Schoot 1968. Vgl. Christian Möller 2009, 41-43. Zu C. Rogers knapp und gut zusammengefasst auch bei Helga Lemke und Wilhelm Thürnau 2007, 259f. und bei Holger Eschmann 2002, 83-88 sowie bei Michael Klessmann 2009, 276-280. Im Blick auf eine personzentrierte Seelsorge vgl. ausführlicher vor allem Helga Lemke 1992. Eine hilfreiche, praktische Einführung in das methodische Rüstzeug der Gesprächspsychotherapie bietet Wilfried Weber 2005.

Dietrich Stollberg: Theologische Horizontalisierung in der beratenden oder therapeutischen Seelsorge

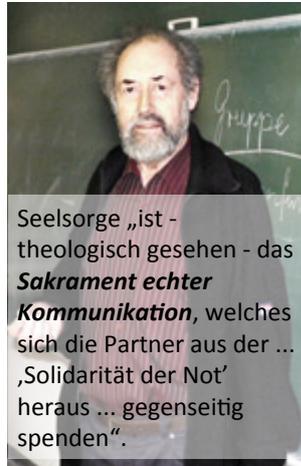
Lehrstuhl für Praktische Theologie
Prof. Dr. Michael Herbst

Dietrich Stollberg – Nestor der therapeutischen Seelsorge

ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD



Wissen
lockt.
Seit 1456



- Neue, eher
„horizontale“ Deutung
lutherischer
Kernbegriffe:
 - Inkarnation
 - Rechtfertigung
 - Freiheit
 - Kommunikation
 - Proprium/
Psychotherapie

31.10.13

WS 2013-14 – Beziehungsweise (Seelsorge)

45

11

In Stollbergs Ansatz birgt ein theologisches Problem: Natürlich sollte das Verhalten des Seelsorgers die Rechtfertigung als bedingungslose Annahme widerspiegeln. Aber beides ist nicht identisch: Gottes Rechtfertigung ist etwas ganz anderes: zum einen nicht vertretbar durch die eines Menschen, zum anderen aber auch nicht vergleichbar, denn Menschen können nie in der aufopferungsvollen und bedingungslosen Weise andere annehmen, in der Gott es tut. Das bedeutet: Stollberg knüpft an die klassischen Loci der Theologie an und bricht sie zugleich auf, indem er sie mit Entschiedenheit horizontalisiert, also in menschlichem Handeln definiert.

Lehrstuhl für Praktische Theologie
Prof. Dr. Michael Herbst

ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD



Kommunikation

- „Da sich die Gottesbeziehung eines Menschen im Medium mitmenschlicher Beziehung realisiert,
- **muss Gott nicht explizit benannt oder verbal verkündigt werden.**
- Zwischenmenschliche Kommunikation und Beziehung ist vielmehr selbst als vollwertige Form der Verkündigung zu verstehen.“

31.10.13

WS 2013-14 – Beziehungsweise (Seelsorge)

51

12

¹¹ Vgl. Dietrich Stollberg 1969. Zitat: Dietrich Stollberg 1972, 63. „Seelsorge geschieht im Medium von Beziehungen ... als zwischenmenschliche Hilfe in Krisensituationen.“ (Dietrich Stollberg 1988, 481)

¹² Doris Nauer 2001, 141.

Psychotherapie?

Allgemeines Proprium

- Seelsorge ist Psychotherapie, denn sie ist ja eine konkrete zwischenmenschliche Hilfe mit seelischen Mitteln (Wort, Gebärden, Kontakt), deren Methodik reflektiert ist.

Spezifisches Proprium

- S. ist keine säkulare Psychotherapie, das christliche Credo als **Glaubens-Vor-Urteil** ist vielmehr leitend.

31.10.13

WS 2013-14 – Beziehungsweise (Seelsorge)

53

13

Erbe und Schatten der therapeutischen Seelsorge

Erbe und Schatten

Das Erbe

- Größere Freiheit gegenüber dem Zwang zu predigen
- Mehr Aufmerksamkeit für den Ratsuchenden und seine konkrete Frage
- Methodische Sensibilisierung und
- Erweiterung der Instrumente/kommunikativen Mittel
- Lehr- und Lernbarkeit der Seelsorge

Der Schatten

- Das Verstummen droht.
- Verlust der Unterscheidung von Gott und Mensch = Divinisierung des Humanum (Helmut Tacke)
- Überschätzung der Möglichkeiten des sündigen Menschen
- Ancilla-Prinzip: sich der Psychologie/Psychotherapie unterwerfen (statt: Modell korrespondierender Optionen)
- Entmündigung der Gemeinde

31.10.13

WS 2013-14 – Beziehungsweise (Seelsorge)

56

Reflexionsaufgabe:

1. Welche Rolle spielt Ihrer Meinung nach die Bibel in der Seelsorge?
2. Welche Chancen und Probleme erkennen Sie, wenn Sie von einer Seelsorge ausgehen, bei der mit Gott als unsichtbarem Dritten im Bund gerechnet wird?
3. Welche Chancen und Probleme erkennen Sie, wenn Sie von einer Seelsorge ausgehen, die sich gezielt therapeutischer Mittel bedient und auf die Selbstheilungskräfte der Seele bzw. auch die therapeutische Kraft von Beziehungen setzt?
4. Warum ist Ihrer Meinung nach zwischen diesen beiden großen Konzeptionen der Seelsorge ein so unversöhnlicher Streit ausgebrochen?

¹³ „Seelsorge ist und ist nicht Psychotherapie.“ (Dietrich Stollberg 1984, 41) Vgl. dazu Klaus Winkler 1997, 49-54; Christian Möller 2009, 43; Vgl. Christoph Morgenthaler 2009, 92-94.

Literaturliste

- Asmussen, Hans: *Die Seelsorge. Ein praktisches Handbuch über Seelsorge und Seelenführung*. München 3. Aufl. 1935
- Eschmann, Holger: *Theologie der Seelsorge*. Neukirchen-Vluyn 2. Aufl. 2002
- Faber, Heije und Schoot, Ebel Van Der: *Praktikum des seelsorgerlichen Gesprächs*. Göttingen 1968
- Hauschildt, Eberhard: *Seelsorgelehre*. In: TRE 31 (1999), 54-74
- Hiltner, Seward: *Pastoral Counseling*. New York und Nashville 1949
- Hoch, Dorothee: *Offenbarungstheologie und Tiefenpsychologie in der neueren Seelsorge*. München 1977 (ThExh 195)
- Ising, Dieter: *Johann Christoph Blumhardt*. In: Christian Möller (Hg.): *Geschichte der Seelsorge in Einzelporträts*. Göttingen 1996, 118-136
- Klessmann, Michael: *Seelsorge. Begleitung, Begegnung, Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens. Ein Lehrbuch*. Neukirchen-Vluyn 2. Aufl. 2009
- Lemke, Helga: *Theologie und Praxis annehmender Seelsorge*. Stuttgart 1978
- : *Seelsorgerliche Gesprächsführung. Gespräche über Glauben, Schuld und Leiden*. Stuttgart, Berlin, Köln 1992
- Lemke, Helga und Thürnau, Wilhelm: *Personzentrierte Psychotherapie und Seelsorge*. In: Wilfried Engemann (Hg.): *Handbuch der Seelsorge. Grundlagen und Profile*. Leipzig 2007, 252-267
- Möller, Christian: *Seelsorglich predigen. Die parakletische Dimension von Predigt, Seelsorge und Gemeinde*. Göttingen 2. Aufl. 1990
- : *"Und für meine Seele sorgen". Seelsorge in Kongruenz*. ThBeitr 40 (2009), 41-50
- Morgenthaler, Christoph: *Seelsorge*. Gütersloh 2009 (Lehrbuch Praktische Theologie Bd. 3)
- Nauer, Doris: *Seelsorgekonzepte im Widerstreit*. Stuttgart 2001
- Piper, Hans-Christoph: *Wir müssen Kommunikation neu lernen. Die Kirche im Wandel - am Beispiel der Seelsorge*. LM 25 (1986), 347
- Rensch, Adelheid: *Das seelsorgerliche Gespräch*. Göttingen 1963
- Rogers, Carl R.: *Die klientenzentrierte Psychotherapie*. München 1972
- Scharfenberg, Joachim: *Sigmund Freud und seine Religionskritik als Herausforderung für den christlichen Glauben*. Göttingen 1968
- : **Seelsorge als Gespräch. Göttingen 1972**
- : *Bewusstwerdung und Heilung bei Johann Christoph Blumhardt*. In: Friedrich Wintzer (Hg.): *Seelsorge*. München 1985, 175-190
- : *Seelsorge als Gespräch*. Göttingen 5. Aufl. 1991
- Seitz, Manfred: *Praxis des Glaubens*. Göttingen 2. Aufl. 1979
- : *Erneuerung der Gemeinde. Gemeindeaufbau und Spiritualität*. Göttingen 1985
- Sons, Rolf: Seelsorge zwischen Bibel und Psychotherapie. Stuttgart 1995**
- Stollberg, Dietrich: Therapeutische Seelsorge. München 1969**
- : *Seelsorge praktisch*. Göttingen 1970
- : *Mein Auftrag - deine Freiheit*. München 1972
- : *Rezension zu "Helmut Tacke: Glaubenshilfe als Lebenshilfe"*. PTh 66 (1977), 382-386
- : *Wenn Gott menschlich wäre. Auf dem Wege zu einer seelsorgerlichen Theologie*. Stuttgart 1984
- : *Helfen heißt herrschen*. PTh 77 (1988), 473-484
- Thilo, Hans-Joachim: *Beratende Seelsorge. Tiefenpsychologische Methodik, dargestellt am Kasualgespräch*. Göttingen 3. Aufl. 1997
- Weber, Wilfried: *Wege zum helfenden Gespräch. Gesprächspsychotherapie in der Praxis. Ein Lernprogramm mit kurzen Lernimpulsen, konkreten Hinweisen und vielen praktischen Übungen*. München 13. Aufl. 2005
- Winkler, Klaus: *Die Funktion der Pastoralpsychologie in der Theologie*. In: Richard Riess (Hg.): *Perspektiven der Pastoralpsychologie*. Göttingen 1974.
- : *Seelsorge*. Berlin und New York 1997
- Ziemer, Jürgen: *Seelsorgelehre. Eine Einführung für Studium und Praxis*. Stuttgart 2000
- Zündel, Friedrich: *Johann Christoph Blumhardt*. Gießen und Basel 20. Aufl. 1983